

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 66.

Dienstag, den 18. August

1885.

Bekanntmachung,

den Bau der Pötschappel-Wilsdruffer Staatseisenbahn betreffend.

Die den Bau der Pötschappel-Wilsdruffer Staatseisenbahn betreffenden Grundrisse, Längen- und Quersprofile sowie die Flurverzeichnisse der Fluren **Kesselsdorf, Grumbach und Wilsdruff** liegen während der nächsten 14 Tage sowohl an hiesiger Kanzleistelle als auch im Sectionsbureau zu Pötschappel für die betreffenden Grundstücksbesitzer und sonstigen Interessenten zur Einsichtnahme aus und werden im nurgedachten Bureau auf diesfalliges Verlangen erläutert.
Weissen, am 14. August 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung,

Landtagwahl betreffend.

Von unterzeichneter Königlicher Amtshauptmannschaft sind für die am **15. September dieses Jahres** stattfindende Wahl eines Landtagsabgeordneten im 17. ländlichen Wahlkreise aus dem Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff die nachstehends unter \odot aufgeführten Wahlbezirke gebildet und für dieselben die ebendasselbst genannten Gemeindevorstände als Wahlvorsteher ernannt worden.

Indem dies hiermit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, erhalten die Wahlvorsteher zugleich Anweisung, den in §§ 28, 29, 31, 44, 45, 50, 51 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, vom 3. Dezember 1868 sowie in §§ 16, 17, 18, 19, 20, 21 der Ausführungs-Berordnung dazu vom 4. Dezember 1868 (Gesetz- und Verordnungs-Blatt vom Jahre 1868 Seite 1374 und 1380 ff.) enthaltenen Vorschriften allenthalben genau nachzugehen, insbesondere aber die § 43 des obengedachten Wahlgesetzes vorgeschriebene Bekanntmachung über Abgrenzung des Wahlbezirks, sowie Ort und Zeit für Abgabe der Stimmzettel mindestens 8 Tage vor dem Wahltermine **in ortsüblicher Weise** zu erlassen.

Für den übrigens rechtzeitig anher anzuzeigenden Behinderungsfall des Einen oder Anderen der nachgenannten Wahlvorsteher haben die für dieselben in Gemeindeangelegenheiten bestellten gesetzlichen Stellvertreter (Gemeindeältesten) die Function des Wahlvorstehers für den betreffenden Wahlbezirk zu übernehmen.

Stimmzettel zu der fraglichen Wahl werden von hier aus nicht vertheilt. Die Wahllisten werden nach deren hier erfolgten Abschluß den Wahlvorstehern nebst Formularen zu dem Wahlprotokolle und zu der von den Wahlvorstehern bei Uebersendung des Protokolls nebst Unterlagen an den Wahlcommissar zu ertheilenden Bescheinigung schleunigst zugestellt werden. Uebrigens ist die Königliche Amtshauptmannschaft bereit, jede gewünschte weitere Anleitung wegen des Wahlgeschäfts zu ertheilen.

Weissen, am 12. August 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

No. des Wahlbezirks.	Angabe der Ortschaften, aus welchen der Wahlbezirk besteht.	Name des Wahlvorstehers.
1.	Altanneberg	Gemeindevorstand Boppe.
2.	Birkenhain	Beger.
3.	Blankenstein	Rippe.
4.	Burkhardtswalde	Obendorfer.
5.	Groißsch	Rippe.
6.	Grumbach	Herzog.
7.	Helbigsdorf	Harz.
8.	Herzogswalde	Biegsch.
9.	Hühndorf	Biegsch.
10.	Kautsch	Redeb.
11.	Kesselsdorf	Henker.
12.	Kleinschönberg	Arnold.
13.	Klipphausen	Schulze.
14.	Lampersdorf	Kunler.
15.	Limbach	Bretschneider.
16.	Lozen	Schumann.
17.	Münzig	Starke.
18.	Neukirchen	Naumann.
19.	Niederwartha	Große.
20.	Nentanneberg	Andrä.
21.	Rothschönberg mit Berne	Hachenberger.
22.	Rührsdorf	Beyer.
23.	Roßsch	Kunze.
24.	Sachsdorf	Gerlach.
25.	Schmiedewalde	Geißler.
26.	Sora	Kästner.
27.	Steinbach bei Mohorn	Johne.
28.	Steinbach bei Kesselsdorf	Tommahsch.
29.	Untersdorf	Irmer.
30.	Weistropp	Gießmann.
31.	Wildberg	Winkler.

Bekanntmachung,

die Verdingung der Anfuhr, bez. Anlieferung von Stein- und Kiesmaterial für die fisciischen Chaussees und Straßen betr.

Die Anfuhr bez. Anlieferung des in den Jahren 1886, 1887 und 1888 zur Unterhaltung der nachgenannten Chaussees und Straßen erforderlichen **Stein- und Kiesmaterials** aus den nachstehend angegebenen Bezugsorten soll

Freitag, den 21. August d. J., von Vormittags 10 Uhr an im Gasthause zum „Adler“
in Wilsdruff

unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen an Mindestfordernde verbunden werden und zwar:

für die Meissen-Wilsdruffer Chaussee:

- Abth. 2: Steinanfuhr aus Lampersdorf,
- 3: Grandanfuhr aus Lampersdorf,
- 4: Anlieferung von Steinkohlenasche aus Niederhermsdorf,

für die Kesselsdorf-Rossener Chaussee:

- 2: Stein- und Grandanfuhr aus Limbach,
- 3: Station 9.^o—11.^o: desgleichen ebendaher,
11.^o—13.^o: desgleichen aus Plankenstein.

Meissen, am 8. August 1885.

Königliche Straßen- und Wasserbau-Inspection II.
Neubaus.

Königliche Bauverwaltung.
Diesel.

Bekanntmachung,

das am 2. September ds. Js. abzuhaltende Kinderfest betreffend.

Zur Deckung der Kosten, welche durch das am 2. September in hiesiger Stadt abzuhaltende Kinderfest erwachsen werden, wird in diesen Tagen eine Hausammlung stattfinden, und sind damit die Herren

- Sattlermeister und Wagenbauer **Busch** und Klempnermeister **Wendisch** für den Bezirk Cat. No. 1 bis mit 40;
- Stadtverordneter **Dinndorf** und Lohgerbermeister **Bretschneider** für den Bezirk Cat. No. 41 bis mit 82;
- Hotelier **Sieglert** und Tischlermeister **Julius Vogel** für den Bezirk Cat. No. 83 bis mit 138 und 284, 294, 295;
- Restaurateur **Samann** und Böttchermeister **Oskar Plattner** für den Bezirk 139 bis mit 197;
- Mehl- und Productenhändler **Richard Ebert** und Sattlermeister **Barth** für den Bezirk Cat. No. 198 bis mit 240;
- Leinwandfabrikant **Wilhelm Krippenstapel** und Tischlermeister **Oswald Vogel** für den Bezirk No. 241 bis mit 293

betrant worden. Außerdem sind zu diesem Zwecke noch Sammelstellen und zwar bei den Herren Stadtverordneten **Reiche** und **Dinndorf**, und den Herren Restaurateuren **Lucius**, **Pagig**, **Sieglert** und **Samann** errichtet worden.

Indem wir nun die geehrten hiesigen Bewohner hiervon in Kenntniß setzen, bitten wir dieselben zugleich ebenso freundlich wie ergehen, sich an dem Sammelwerke durch Geld- und andere Geschenke gütigst theilzunehmen zu wollen.

Hiernächst ist noch darauf aufmerksam zu machen, daß an dem gedachten Kinderfeste auch nichtschulpflichtige Kinder theilnehmen können, wenn solche 5 Jahre alt und bis zum 28. August bei dem Herrn Schuldirektor **Serhardt** angemeldet worden sind.

Wilsdruff, am 16. August 1885.

Der Schulvorstand und das Festcomité durch

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet Sr. Maj. dem Kaiser bei der Rückkehr von seiner Badereise nachstehenden Begrüßungs-Artikel: „Unser Kaiser ist nach Gebrauch der Kur in Gastein wieder zu uns zurückgekehrt, und hat zunächst seine Residenz auf dem Lieblingsfommerichsloß an der Havel genommen. Das Aussehen des greisen Monarchen hat den Herzen, welche ihm mit Liebe und Verehrung entgegenzuschlagen, die beglückende Gewißheit gegeben, daß, wie in früheren Jahren, so auch diesmal der Besuch der beiden Bäder von dem besten Erfolge für die Gesundheit Sr. Majestät begleitet war und zu deren Befestigung in erfreulichster Weise mitgewirkt hat. Die Berichte aus Gastein, welche die Mäßigkeit und Frische unseres kaiserlichen Herrn schilderten, finden eben ihre volle Bestätigung in dem persönlichen Anblick desselben, welcher uns jetzt wieder gegnügt ist. Auch diesmal ist der Liebe und Verehrung, welche den heimkehrenden Kaiser begrüßt, wiederum die freudige und stolze Genugthuung zu Theil geworden, daß sie nicht auf die Empfindung des preussischen und des deutschen Volkes beschränkt ist. Kaiser Wilhelm besitzt den Zauber, sich allerorten die Herzen zu verbinden, wo immer er erscheint, imponirend durch die Erhabenheit seiner Stellung und den unvergänglichen Ruhm seiner Thaten, aber ebenso unwiderstehlich fesselnd durch die freundliche Milde seiner erhabener Persönlichkeit. Und wenn, wie in früheren Jahren, Gastein der Schauplatz der freundschaftlichen Begegnung unseres Kaisers mit dem erhabenen österreichischen Herrscherpaare war und diese Begegnung auch jetzt das Gepräge einer Innigkeit trug, welche dem Herzen ebensowohl thut, als sie der Politik der beiden großen Nachbarreiche zu Gute kommen muß: so können wir auch diesmal mit Genugthuung konstatiren, daß der Werth eines, auch unter kritischen Umständen erprobten, Freundschaftsbundes ebenso in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn gewürdigt wird, wie das auch die Stimmen der Presse in beiden Reichen vertrauensvoll und hoffnungsvoll einmüthig bekunden. So lehrte also unser Kaiser in erfreulichster Frische der Gesundheit, welche die erfolgreiche Badekur neu befestigt hat, in unsere Mitte zurück. Möge der gütige Himmel es geben, daß der Welt das kostbare ruhmreiche Leben unseres greisen Monarchen auch ferner in ungetrübter Frische bewahrt werde, und daß Preußen und Deutschland des weisen und milden Regiments des Kaisers Wilhelm sich noch recht lange erfreuen!“

Daß der Kaiser ein guter, ja der beste Soldat ist, das wissen wir. Er kennt keinen Widerspruch gegen den Befehl eines Höheren. Aus Gastein wird erzählt: Als der Kaiser von Oesterreich und seine Gemahlin sich verabschiedete, wollte Kaiser Wilhelm die Kaiserin durchaus bis zum Wagen führen. Kaiser Franz Joseph hat seinen Freund, sich zu schonen, die Treppe nicht hinabzusteigen und sich der Zugluft nicht auszusetzen. Aber es half nichts, Kaiser Wilhelm reichte der Kaiserin schon den Arm. „Nun, da alles nichts hilft,“ rief der Kaiser von Oesterreich, „so befehle ich Dir, zu bleiben.“ Und Kaiser Wilhelm, der die Uniform eines österreichischen Obersten trug, richtete sich stramm auf, salutirte, ließ ein vernehmliches: „zu Befehl Majestät“ erschallen und blieb wie angewurzelt stehen. Unter fröhlichem Lachen und in herzlichster Weise nahmen die beiden Herrscher dann von einander Abschied. Die Kur in Gastein ist unserem Kaiser ausgezeichnet bekommen.

Der „Reichsfreund“ theilt mit, daß vor kurzem Klagen des preussischen Fiskus gegen fortschrittliche und sozialistische Reichstagsabgeordnete vor den Landgerichten auf Herauszahlung angeblich aus Parteifonds seit 1881 empfangene Diäten an den Fiskus unter Berufung auf das Landrecht angebracht worden seien.

Also Sieg, und zwar ein Sieg ohne Kampf. Der Sultan von Zanzibar hat sich im letzten Augenblick begeben, der Conflict ist beigelegt und der Sultan erkennt die deutschen Hoheitsrechte in den durch Verträge erworbenen Gebieten seines Landes an. Commodore Paschen, der Befehlshaber des Geschwaders vor Zanzibar, übergab am Dienstag dem Sultan die Forderung Deutschlands in einem Schriftstück und drohte sofort mit dem Bombardement. Als nach 24 Stunden keine Antwort angelangt war, nahmen die deutschen Schiffe dem Palast gegenüber Stellung, machten sich klar zum Gefecht und — nun ließ die Antwort nicht länger auf sich warten. Was werden nun die Engländer sagen?

Frankfurt a. M., 13. August. Ueber einen bemerkenswerthen Rechtsfall berichtet die „N. Pr.“: Ein hier kürzlich verstorbenen reicher Herr hat sein Vermögen testamentarisch verschiedenen Stiftungen

und Gesellschaften hinterlassen; u. A. auch 100,000 M. der Sozialdemokratie, zu Händen eines bekannten Berliner Führers dieser Partei. Derselbe ist auch dem „Niederr. Anz.“ zufolge zur Empfangnahme des Geldes nach Frankfurt gereist, hat es aber noch nicht erhalten, weil die Geschwister des Erblassers das Testament angegriffen und Einspruch gegen dasselbe erhoben haben. Der Verstorbene war nämlich naturalisirter Schweizer Bürger und nach Schweizer Recht sind die Geschwister zu einem gewissen Theile berechtigt. Es fragt sich nun, ob das in Preußen ausgefertigte Testament des in Preußen Verstorbenen, oder das Schweizer Recht des dortigen Bürgers zur Geltung kommen wird. In den betreffenden Kreisen ist man natürlich gespannt auf die Entscheidung.

Im Königreich Serbien herrschen recht merkwürdige Zustände. In nicht weniger als 5 Bezirken ist neuerdings wegen des dort herrschenden Räuberunwesens durch königlichen Erlaß das Standrecht proklamiert worden. Mit anderen Worten heißt das: in diesen Bezirken können von nun an die Justizbehörden jeden Strolch oder Räuber sofort aufhängen oder erschießen lassen, sofern sie ihn nämlich haben. Das Letztere gehört freilich dazu.

Marseille, 14. August. Heute sind hier 20 Personen an der Cholera gestorben.

Waterländisches.

Die gegenwärtig im Gange befindliche Untersuchung über die gewerbliche Arbeit an Sonn- und Festtagen hat der Bedeutung der Frage entsprechend in allen beteiligten Kreisen unser gewerbfleißigen engeren Vaterlandes das lebhafteste Interesse erweckt. Um so wünschenswerther ist es, daß den mit der Ausführung betrauten Organen die Antworten auf die ausgehenden Fragebogen mit thunlichster Beschleunigung zugehen, wodurch allein wie die Ergänzung, so auch die Bearbeitung und Zusammenstellung des Materials innerhalb der von reichsweilig festgestellten Frist ermöglicht wird. Wir machen darauf aufmerksam, daß speciell von der Dresdner Handels- und Gewerbe-Kammer als Termin für die Rückgabe der Fragebogen der 18. August bestimmt ist und empfehlen in Rücksicht darauf, daß die Ausdehnung der beabsichtigten mündlichen Vernehmungen sich wesentlich nach dem Ausfalle der schriftlichen Befragung zu bemessen hat, allen von der genannten Kammer Befragten diesen Termin möglichst einzuhalten.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen läßt nächsten Sonntag, den 23. August, einen Extrazug von Dresden nach Görlitz und zurück verkehren. Abfahrt von Dresden-Neustadt (Schlesischer Bahnhof) früh 6 Uhr 45 Min., Ankunft in Görlitz 9 Uhr 36 Min. Vormittags. Rückfahrt von Görlitz erfolgt Abends nach Schluß der elektrischen Beleuchtung 10 Uhr 40 Min. Nachts. Zur Benutzung dieses Zuges werden Billets zu den ermäßigten Preisen von 3 M. in 3. Klasse und 4,50 in 2. Klasse ausgegeben, welche auch am nächsten Tage zur Rückfahrt mit den gewöhnlichen Personenzügen berechtigen.

Sicherem Vernehmen nach wird der Landtag, dessen Beginn im Jahre 1883 des Lutherfestes wegen erst auf Mitte November angelegt werden konnte, in diesem Jahre schon im Monat Oktober beginnen. Da die Regierung diesmal den Ständen nur eine geringe Anzahl in der Hauptsache minder wichtigere Vorlagen zu machen hat, die Arbeit des Landtages sich also wesentlich auf die Durchberatung des Budgets für 1886/87 beschränkt, so läßt sich erwarten, daß die Sitzungen auch nicht allzulange dauern, vielleicht schon im Monat Januar des nächsten Jahres beendet sein werden.

Dresden. Gegenwärtig beschäftigt man sich hier mit einem Projekte, welches, wenn es zur Ausführung kommt, nicht nur der Stadt Dresden zur Zierde dienen, sondern auch einem Bedürfnisse entsprechen dürfte. Es handelt sich um die Errichtung einer Markthalle, wie solche andere Städte längst besitzen, und zwar auf dem Antonsploze. Die Unternehmer dieses Projektes gehen davon aus, daß, wenn in der gedachten Richtung einmal Etwas geschaffen werden soll, man auch allen Bedürfnissen gerecht werden müsse und Dresden anderen großen Städten in dieser Beziehung nicht nachstehen dürfe, weshalb sie mit der Errichtung einer Markthalle gleichzeitig den Umbau der Häuser, welche den Antonsploz umgeben, vornehmen wollen. Es sind dies die Grundstücke Marienstraße Nr. 1 bis 8 und Wallstraße No. 13 bis 19. Die Unternehmer beabsichtigen, die niedrigen Häuser mit ihren flachen Dächern und gedrückten Wohnungen, welche letztere die jetzige vorschriftsmäßige Wohnungshöhe überhaupt nicht besitzen, in

schöne, stattliche Häuser anzubauen, wobei auch eine sehr nöthige Verbreiterung der Wallstraße in Aussicht genommen ist.

Der zweite diesjährige Dresdner Roßmarkt wird Mittwoch den 9. Septbr. d. J. in den Räumen des Central-Schlachthofes abgehalten.

Chemnitz. Der im Jahre 1881 von dem hiesigen Königl. Schwurgericht wegen eines an einem siebenjährigen Mädchen begangenen Mordes, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit und wegen Straßenraubes zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte, damals 25 Jahre alte Fleischergehilfe Theodor Türpe aus Limbach wurde f. Z. zu lebenslänglichen Zuchthaus begnadigt und verbüßte diese Strafe bisher im Zuchthaus zu Waldheim. Obgleich die Beweismomente seine Schuld vollständig ergaben, so leugnete er damals und zeither stets die ihm beigemessenen Verbrechen. Jetzt soll Türpe jedoch ein volles Bekenntniß seiner Schuld abgelegt haben.

In den Nachmittagstunden des 12. d. M. verunglückten auf recht traurige Weise ein Sohn und ein Knecht des Fleischermeisters Georgi aus Mahlis. Die beiden jungen Leute brachten, wie sie schon oft gethan, Rälber zum Verladen nach dem Bahnhofe Rossen. Auf dem Rückwege gingen plötzlich in der Nähe des Hesse'schen Gasthofes in Obererula die Pferde durch. Hierbei löste sich ein Rad vom Wagen, wodurch derselbe ins Schwanken gerieth, sodaß die beiden Insassen herausgeschleudert wurden. Dem jungen Georgi fuhr der leere Wagen über die Brust; der Knecht dagegen fiel auf die Stränge des einen Pferdes und blieb hängen. Beim Weiterfahren der Pferde wurde nun der Bedauernswerthe fortwährend von den scharfen Hufeisen getroffen und so die Fleischtheile der rechten Seite buchstäblich zu einer breiigen Masse geschlagen. Erst im Dorfe Deutschenbora konnten die scheugewordenen Thiere aufgehalten werden. Hier war zwar der unglückliche Knecht noch am Leben, aber bereits bewußlos.

Leipzig, 12. August. Eine Ausschreitung, die an Rohheit ihres Gleichen sucht, ist am Sonntag Vormittag von den Insassen eines von Leipzig kommenden Omnibus, Maurern, Markthelfern u. a. verübt worden. Dieselben benahmen sich anmaßend und drangen sogar bis in die Küche vor, sich hier den anwesenden Frauen aufdringlich machend. Es kam zum Streit und schließlich gingen die Gäste zu Thätlichkeiten über. Der anwesende Gemeindevorstand des Ortes gebot Ruhe und wurde daraufhin mißhandelt, ebenso erging es einem zufällig gegenwärtigen Vorstände aus der Leipziger Gegend und den zur Bezahlung eines Steuertermins anwesenden Bauern. Die rohen Burschen fielen über sie her und die Angegriffenen konnten sich nur durch die Flucht, zum Theil durchs Fenster, vor dem Außersten retten, trugen aber sämmtlich ernste Verletzungen davon. Außerdem richteten die Wüthenden in der Gaststube Beschädigungen an. Nachdem die Wuth gekühlt, ging die Tour nach Grimma weiter. Hier wartete ihrer bereits die Gerechtigkeit. Der Gemeindevorstand und der Wirth von Grimma waren auf Seitenwegen ihnen voraus nach dort gefahren, hatten Anzeige erstattet, und als der Omnibus auf dem Leipziger Platz hielt, wurden 2 Hauptthäter von der Gendarmerie in Empfang genommen und in das Amtsgerichtsgefängniß abgeliefert.

Schrecklich endete in Lauterbach bei Stolpen das Spiel eines 10jährigen Knaben des Tischlers H., welcher auf die unglückliche Idee kam, sich eine an der Deichsel eines Wagens hängende Schirrlatte um den Hals zu legen, und „Pferdespielend“, an der Deichsel herum zu zerrn. Dadurch kommt der Wagen nach und nach in Gang, raste über den abschüssigen Garten hinab, und treibt den mit der Schirrlatte an der Deichsel hängenden Knaben so durch einen Plankenzaun, daß der Tod augenblicklich erfolgte. Die Kopfhaut war durch die Schirrlatte fast gänzlich abgestreift.

Verurtheilt.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

So saß der Gefangene eines Abends in seiner Zelle. Der letzte Lichtstreifen an dem vergittertem Fenster war längst verglommen — er hatte auf dies allmähliche Verblößen so lange hingestarrt, daß er nicht beachtet, wie es bereits in dem ohnehin düsteren Raume zu dämmern begann. Da öffnete sich die Thüre — der Doktor glaubte, es sei der Gefängnißwärter, und er wandte nicht erst den Kopf nach ihm hin, sondern verharrte in seiner brütenden Stellung, die Augen nach dem Fenster gerichtet, in Gedanken versunken, die vielleicht längst keine mehr waren. — Eine Hand legte sich auf seine Schulter und „Martin“ flüsterte eine Stimme, die er wieder erkannt hätte und wenn Alles in ihm längst der Welt erstorben gewesen wäre . . . Durfte er seinen Sinnen trauen? Täuschte ihn nicht ein Trugbild seiner erregten Phantasie?

„Martin, ich bin es wirklich, und ich komme, Dich um Verzeihung zu bitten“, sagte Helene tief bewegt mit leiser Stimme.

Der Doktor sprang von seinem Schemel in die Höhe; ein Taumel ergriff ihn; er wollte sprechen und konnte es nicht, Lachen und Weinen, Freude, Bestürzung, höchste Seligkeit flossen in einander . . . Die Ueberraschung war zu groß, sein Herz drohte ihm stille zu stehen. — Vielleicht hätte doch im nächsten Augenblicke ein Jubelausbruch seinen Gefühlen Ausdruck gegeben, aber Helene legte ihm die Hand auf den Mund: „Still, Martin, daß uns Niemand hört.“

Jetzt trat auch eine zweite Person, die mit Fräulein Heldström geräuschlos eingetreten war und sich schweigend an der Thür gehalten hatte, näher. „Nun lieber Eschenburg, wirst Du Dich gegen diesen Vertheidiger auch noch so zugedöpft verhalten?“ fragte Doktor Overkamp lächelnd, und er blickte mit einer Mischung der selbstsamsten Empfindungen auf die beiden Liebenden, die sich innig umschlungen hielten. Er hätte seiner stolzen Klientin, die sich gern so kühl und ablehrend gegen die Welt verhielt, eine solche Wärme und Leidenschaft nicht zugetraut. Sie, die so ängstlich alle Formen wahrte und jedes Herausretten aus den von der Gesellschaft gezogenen Schranken sorgfältig mied, hatte ihm keine Ruhe gelassen, ehe er nicht diesen heimlichen Besuch ermöglicht. Sie wollte, sie mußte den Geliebten sprechen und versuchen, damit seinem Geschick eine andere Wendung zu geben. —

O, dieses große, hingebende Herz, zu besitzen, war ein großes Glück, und wie kühl und verständig auch sonst der Anwalt dachte, er vermochte kaum ein Gefühl des Reides zu unterdrücken, und dennoch erregte die Seligkeit des Freundes seine gerührte Theilnahme.

Eschenburg wäre vor der Geliebten wie von einer überirdischen Erscheinung in die Kniee gesunken, aber sie hatte ihn zurückgehalten und ihm ihre Arme geöffnet.

„O, ich danke Dir, theurer Freund, daß Du mir diesen Engel zurückgeführt, nun ist Alles gut!“ rief Eschenburg, nachdem er seine holde Braut umarmt hatte, und drückte Overkamp innig die Hand.

„Ja, Doktor Overkamp hat Recht“, sagte Helene, „ich komme als Dein Vertheidiger und deshalb mußt Du mir Alles sagen.“

„Meine theure, einzige Helene!“ entgegnete Eschenburg voll leidenschaftlicher Erregung. „Man hat mich schändlich bei Dir verleumdelt, ich bin unschuldig und —“

„Ich bin davon fest überzeugt“, unterbrach ihn die Geliebte, und ihre Augen ruhten voll unendlicher Bärtlichkeit auf dem Antlitz des theuren Mannes. „Du kannst kein solches Verbrechen begangen haben, das ist unmöglich.“

Doktor Eschenburg schien ihre Erklärung nicht gehört zu haben, denn er fuhr in seiner Vertheidigung fort: „Wenn Du zuweilen auf die gute unglückliche Person anspieltest, hatte ich keine Ahnung davon, daß Du die Sache so ernst nehmen würdest. Hättest Du nur einmal den Wunsch ausgesprochen, daß ich sie entlassen möge, so würde ich es auf der Stelle gethan haben.“

Fräulein Heldström erröthete über die damalige Schwäche, die sie gezeigt. „Sprechen wir nicht davon“, sagte sie nicht ohne Verlegenheit. „Aber die Zeit drängt, Du mußt mir vor allen Dingen sagen, was an jenem Morgen geschehen und wie es nur möglich geworden ist, daß auf Dich ein solch' entsetzlicher Verdacht fallen konnte.“

„Weiß ich es denn selbst?“ erwiderte Eschenburg und bei der Erinnerung an sein Geschick umbüsterte sich sein eben noch freudestrahlendes Antlitz. „Als ich Deinen Absagebrief erhielt, verlor ich die Besinnung. Ich stürzte wie ein Rasender fort, um mich vor Dir auf der Stelle zu rechtfertigen und Dir zu sagen, Du mögest mir das Leben nehmen, aber nicht Dein Herz von mir abwenden. — Nun klopfte ich vergebens an Deine Thüre und damit zerbrach vollends Alles in mir . . . Ich weiß nicht mehr, was ich gethan, was mit mir geschehen!“

„Aber warum hast Du nicht die Ursache Deiner tiefen Niedergeschlagenheit und Verzweiflung angegeben?“ fragte Helene weiter. „Gerade Dein hartnäckiges Schweigen hat Dich am meisten verdächtigt. Ist's nicht so?“ wandte sie sich zu Overkamp, der dies sogleich eifrig bestätigte.

„Ich wollte Deinen Namen in die häßliche Geschichte nicht mit hineinziehen, und wozu hätte es mir genützt? Zu viel Beweise für meine Schuld haben sich aufgethürmt, ich bin doch verloren.“

„Nein, nein, so darfst Du nicht denken! Ich weiß, Du bist unschuldig, und ich werde Himmel und Erde in Bewegung setzen, um Dich zu befreien.“ Helene sprach ohne leidenschaftliches Pathos und doch klang daraus die ganze Willenskraft dieses ungewöhnlichen Mädchens.

„Ich danke Dir, Helene, und nun will ich alles ruhig tragen“, sagte er leise und seine Augen wurden feucht.

„Du hast auf Niemand Verdacht, und doch mußt sich ein Fremder heimlich in's Haus geschlichen und den Mord begangen haben. Erzähle mir nur ganz genau die Vorgänge jenes Morgens“, drängte sie von Neuem.

„Ich weiß von nichts, in meiner Erinnerung ist es wie reingefegt“ entgegnete der Doktor und ließ jetzt wieder den Kopf sinken.

Helene stieß einen leisen, schmerzlichen Seufzer aus. Die tiefe, seelische Gebrochenheit des geliebten Mannes schnitt ihr in's Herz. Sie blickte wie hilflos auf Overkamp, der sofort ihrer Aufforderung nachkam. War doch einmal Eschenburg aus seinem düsteren Hinbrüten aufgerüttelt, so daß sich weit eher hoffen ließ, er werde zu offener Mittheilung des Vorgefallenen gebracht werden. Dem Anwalt war es unmöglich, die unerlöschliche Ueberzeugung Helenes von der Unschuld des Doktors zu theilen; in seinem Herzen nistete noch immer heimlich der Verdacht, Eschenburg könne doch das Verbrechen begangen haben. (Fortsetzung folgt.)

Ein Mädchen,

welches das Schneidern lernen will, findet Aufnahme bei Clara Klemm, Dresdnerstraße.

Einzig in seiner Art!

Auf die beliebteste und verbreitetste Zeitung der Reichshauptstadt, den

„Berliner Lokal-Anzeiger“,

welcher vom 1. September a. c., außer Montags,

täglich

(2-3 Bogen stark in großem Format)

erscheint, nehmen alle Postämter Deutschlands Probe-

Abonnements zum Preise von

50 Pfg.

pro Monat September

entgegen.

Roman-Anfang wird gratis nachgeliefert.



Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 14. August.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 40 Pf. bis 2 Mark 50 Pf. Ferkel wurden eingebracht 150 Stück und verkauft à Paar 21 Mark — Pf bis 27 Mark — Pf.

Weizen, 15. August. 1 Ferkel 3 Mk. — Pf. bis 12 Mk. 50 Pf. Eingebracht 416 Stück. 1 Käufer 36 Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf. 1 Kilogramm Butter 2 Mk. 30 Pf. bis 2 Mk. 40 Pf.

Dresden, 14. August. (Getreidepreise.) An der Börse: pro 1000 Kilogramm: Weizen, inl. weiß 175—180 Mk., Weizen, gelb 170—175 Mk., fremder — — — Mk. Korn 140—149 Mk., Gerste 150—160 Mk. Hafer 143—152 Mk. — Auf dem Markte: Hafer pro Hektoliter 7 Mk. 60 Pf. bis 8 Mk. 40 Pf. Neue Kartoffeln 4 Mk. 80 Pf. bis 5 Mk. 30 Pf. Butter 1 Kilogramm 2 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 60 Pf. Heu pro Centner 3 Mk. 40 Pf. bis 4 Mk. — Pf. Stroh pro Schock 25—27 Mk.

Max Andrä,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
Meissen.

Rossplatz,
vis à vis dem Kaufhaus.

Rossplatz,
vis à vis dem Kaufhaus.

Mein reichhaltiges Gold- und Silber-, sowie Alfeniedewaren-Lager habe ich, um allen Anforderungen zu genügen, bedeutend vergrößert, empfehle daher mein Geschäft bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

Verlobungs- und Trauringe stets auf Lager.

Einkauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Reparaturen gut, schnell und billigst.

Auswahlendungen werden schnell und kostenfrei besorgt.

Hochachtungsvoll

der Obige.



Bräuse-Limonade-Bonbon
Erfriehend, wohlschmeckend, unbedenklich.
Mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- u. Orangenduft.
Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent) in d. meist. Staaten bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schmelzbarste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei saftiges Getränk.
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — 4 do. à 5 „ 0 „ 50 „
Kästchen mit 30 „ 0 „ 60 „
In obigen Frucht-Aromen assortirt.
Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis, französ., etc. Etiketten.
Feiner Bräuse-Bonbon mit medicin. Montanum. Inhalt nach ärztlicher Vorschrift auf genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimitteles. (Glas, China, Procas, Mithridat, Lithium, Strychnin, Kalium bromatum, Lithium carbonatum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.
Gebr. Stollwerck, Köln.
Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Von dem rühmlichst bekannten, chemisch untersuchten, von berühmten ärztlichen Autoritäten geprüften und empfohlenen

Haffmann's Magenbittern,

Silberne Medaille Ausstellung Teplitz 1884, gesetzlich geschützt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, halten Lager in Originalflaschen

Herr Ed. Wehner, Wilsdruff,

Herr Paul Heinzmann, Kesselsdorf.

Joh. Gottl. Haffmann,

Fabrik feinsten Liqueure und Bunschessenzen,

Importgeschäft für Rum, Cognac, Arac.

Pirna, Sachsen.

Filiale für Oesterreich-Ungarn:

Begr. 1793.

Bodenbach-Weiler.

Filz- und Cordpantoffel,

besten Qualität, billigt bei

C. Heine.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommerprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben in der Löwenapotheke zu Wilsdruff.

Kalkwerk Burkhardtswalde.

Bau- und Düngekalk in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt **R. Schmutzler.**

Empfehlung.

Die Frau des Unterzeichneten empfiehlt sich zur Annahme und Besorgung von feiner Wäsche, sowie zur Glanzplätterei bei schneller und billiger Bedienung.

Grumbach.

Achtungsvoll

Gustav Riegel, Schuhmacher.

Schöne Rosinen,

das Pfund 28 Pfg., bei 5 Pfund billiger, bei

Richard Hecker, Dresden, Annenstraße 26.

Ein brauner Wallach, 2 1/4 Jahr alt, groß und stark, steht zum Verkauf beim Mühlenbesitzer **Julius Schmann** in Klipphausen.

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

am Markt im Hinterhaus des Herrn Tuchhändler Müller.

Otto Büttner.

Meine Guten, große und kleine, sind zu verkaufen.

Wilsdruff.

Busch,

Schulgasse.

Ein Haus

in Wilsdruff, mit oder ohne Feld, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Beabsichtige mein Haus sofort zu verkaufen.

Ch. Grünberg.

2 tüchtige Stallmägde

finden sofort Dienst

Rittergut Obersteinbach

bei Mohorn.

Ein freundliches Logis,

beziehentlich das ganze Haus, ist an ordentliche Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen in Niederwartha No. 2.

Für die zahlreichen Beweise von Liebe und Freundschaft, welche uns an unserm Hochzeitstage zu Theil geworden, sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Wilsdruff.

Oswald Vogel und Frau.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Schablonen

für Stubenmaler verkauft billigt

Sermann Kunath,
Meißen, Burgstraße 57.

Kirschharz

kauf zu gutem Preis jedes Quantum

Franz Schaal, Dresden, Annenstraße 25.

Ländliche Bezirks-Schuhmacher-Innung

zu Piskowitz b. Taubenheim

General-Versammlung

Montag, den 24. August, Nachm. 1 Uhr im Gasthaus zu Piskowitz.

Tagesordnung:

- 1., Vortrag des von der königlichen Kreishauptmannschaft genehmigten Statuts.
- 2., Wahl des Vorstandes.
- 3., Besondere Anträge.
- 4., Protokoll-Bekundigung.

Hierzu werden alle Mitglieder, sowie Gewerbenossen, die es noch werden können und wollen, eingeladen.

Bezirk dieser neuen Innung umfasst die in den königl. Amtsgerichtsbezirken Meißen und Wilsdruff gelegenen ländlichen Dörfern, mit Ausnahme des Orts Neukirchen.

Der prov. Vorstand.

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 23. August,

großes Erntefest

von 4 Uhr an

extrafine Ballmusik,

wobei mit selbstgebacknem Kuchen, guten Speisen und ff. Getränken bestens aufwartet. Dazu ladet freundlichst ein

E. Schramm.

Lindenschlösschen.

Auf allgemeinen Wunsch der Concertbesucher und um meinen Abonnenten gerecht zu werden, so findet das

2. Abonnement-Concert

Donnerstag, den 27. d. M.,

statt, und bitte deshalb bei denjenigen Abonnenten, denen ich's Sonntags versprochen habe, um Entschuldigung. Der Anfang findet Punkt 8 Uhr statt. Bitte um Ihren Besuch, es wird schön.

C. Richter.

Gasthof zu Klipphausen.

Sonntag, den 23. August,

Guter Montag,

wozu freundlichst einladet

H. Schöne.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Dienstag, den 18. August, Abends 1/8 Uhr Übung.

Das Commando.